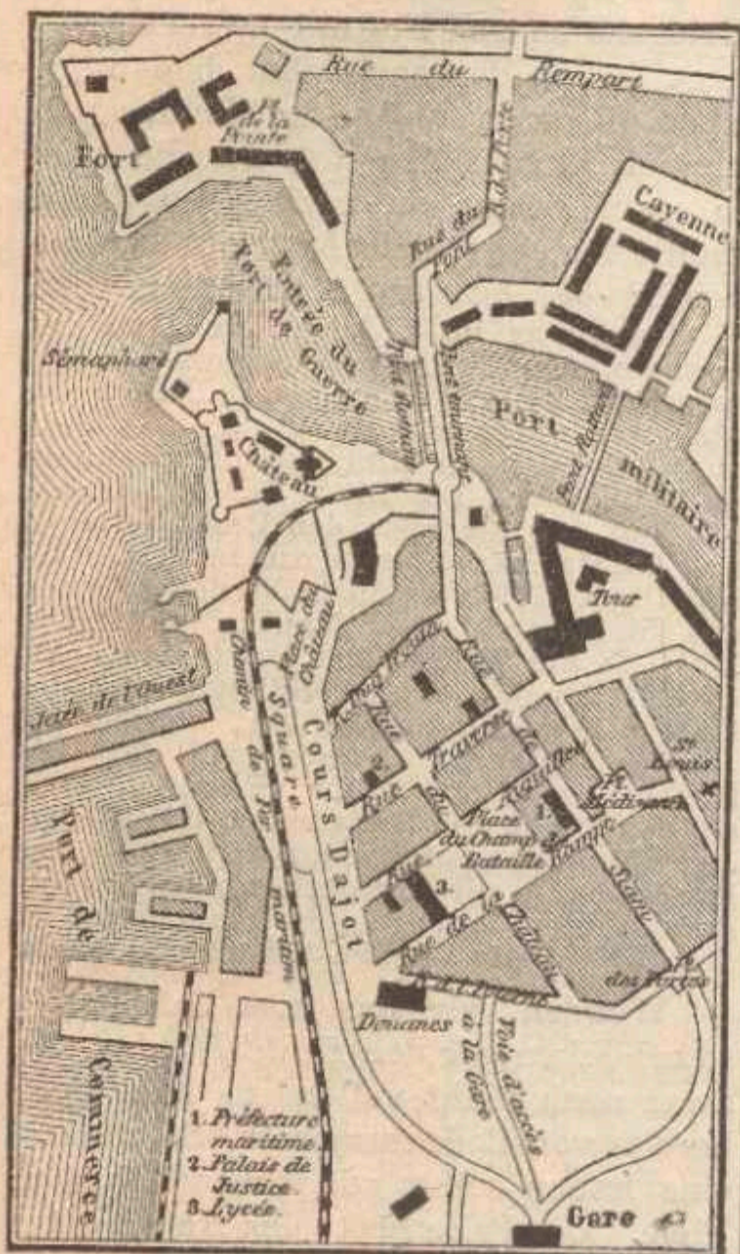


nur eine 2 Kilom. breite Passage, *Le Goulet* genannt, offen lässt. Etwa 400 Schiffe sollen gleichzeitig in der Rhede Platz finden können. Vertheidigt wird sie durch eine Reihe detachirter Forts. Der eigentliche Hafen liegt r. hinter dem Schloss, doch gibt es von dieser



Plan von Brest.

Seite keinen Zugang; wir müssen einer der Strassen folgen, die auf den Cours Dajot münden, bis wir an die Rue de Siam gelangen, und dann in dieser l. fortgehend zum

***Pont tournant** (Drehbrücke), einer der grössten Merkwürdigkeiten der Stadt, einem Werk des Ingenieurs *Oudry*, mit einem Kostenaufwand von 3 Mill. Fr. erbaut und 1861 vollendet.

Diese Brücke besteht aus zwei eisernen Flügeln von je 53 m. Länge, welche sich in einer Höhe von mehr als 20 m. über dem Wasserspiegel um thurmähnliche Pfeiler drehen. Mit Hilfe von Maschinen, welche

sich im Innern dieser Pfeiler befinden, können vier Männer in 10 Minuten die Brücke öffnen oder schliessen.

Eine Treppe von 108 Stufen führt von hier hinab zu der *Schiffbrücke* für Fussgänger, welche die tiefer gelegenen Theile der Stadt und die Quais mit den entsprechenden Partien von *Recouvrance* verbindet.

Den ***Kriegshafen** übersieht man am besten von der Höhe der Brücke aus. Wer eine nähere Besichtigung wünscht, steigt hinunter zum Quai und verfolgt denselben stromaufwärts bis zum grossen Eingangsthor. Die Erlaubnis zum Besuch der Werkstätten (tägl. von 11—2 Uhr, Sonnt. ausgenommen) erhält man in den Bureau's der Majorité.

Dieser Hafen, zu dessen Anlage, wie schon bemerkt, Richelieu 1631 den Anstoss gab, ist nicht eigentlich die Mündung der Penfeld, sondern ein mit grossem Aufwand von Zeit und Geld aus dem Felsen, auf welchen Brest und Recouvrance liegen, herausgearbeiteter künstlicher Meeresarm. Seine Gesammtlänge beträgt 5 Kil., seine mittlere Breite 100 m., seine Tiefe, selbst zur Zeit der Ebbe, 10—13 m.

Stellt man sich auf den *Pont tournant*, so erblickt man in südlicher Richtung, nach dem Eingang des Hafens zu, l. die imposante Masse des Schlosses, den Semaphor und die Maschine zum Einsetzen der Maste; r. die befestigte Landspitze von Recouvrance. Neben der Brücke selbst steht auf dem rechten Ufer ein Aussichtsturm, die sogen. *Pointe du Jour*. Nach N. zu hat man r. das Bassin de Brest, eine Art von Dock, 1683—87 aus dem Felsen ausgehöhlt, dann eine zweite Schiffbrücke (*Pont flottant*) und jenseit derselben eine un-absehbare Reihe von Magazinen und Werkstätten der mannigfachsten Art. Oberhalb derselben dehnt sich eine zweite Reihe von Gebäuden, das *Quartier de la marine*, mit Observatorium, mehrere Kasernen, dem Etablissement des Pupilles, dem in ein Magazin verwandelten ehemaligen Bagno etc.; das Ganze überragen die Häuser der obern Stadt. — L. sieht man zunächst auf dem Wasser den *Amiral*, eine abgetakelte Fregatte, die jetzt als Wachtschiff und Arrestlokal dient; am Ufer die Artille-